Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 19

Artikel: Im Zeichen der Erdrosselung

Autor: Eckel, Paul E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements: Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G. Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürichl Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Teilef. "Selnau" 5280 Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Redaktion:

Paul E. Eckel, Zürich, Emil Schäfer, Zürich, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil). Verantwortl. Chefredaktor: Direktor Emil Schäfer, Zürich I.

Im Zeichen der Erdrosselung.

Unser schätzbares Mitglied Herr J. L. hat in der letzten Rummer des "Kinema" ernste und wahre Worte gespro-

Wenn es tatfächlich erfreulich ift, daß endlich einmal — ja, ja endlich einmal — — eines unserer Mitglieder sich zum Wort gemeldet hat, um aufflärend, ratend und warnend zu uns anderen Mitgliedern zu sprechen, so ist es eben anderseits ebenso traurig konstatieren zu miissen, daß in der langen, langen Zeit des uns aufgedrungenen Wirtschafts= und Existenzkampfes, sich alle Mitglieder aus= geschwiegen haben, sowohl auf Seiten der Herren Theater= besitzer, als auch auf Seiten der Herren Filmverleiher. Sind es denn nicht unsere gemeinsamen Interessen, un= fere gemeinsamen Sorgen, unfere gemeinsamen Angele= genheiten, um die wir uns doch wahrlich in ganz anderem Maße kümmern müssen, als es bislang geschah? — Man werfe uns vor: ja jest hat's schimpfen keinen Wert mehr! — Nein, und sei es auch spät, aber nicht zu spät, um uns aufrütteln zu lassen, zu ernster, großer und produktiver Arbeit im Kreise unseres Verbandes. Wenn wir nicht buch= stäblich alle zertreten werden wollen, so heißt es mit fräf= tigen Armen beherzt in die Speichen greifen um den aufgefahrenen Karren aus dem Sumpf heraus zu ziehen.

Herr J. L. hat Recht, das bevorstehende ständige Sekre= tariat zu begrüßen, denn wie wollte Herr Notar Borle, dem wir ja alle für seine aufopfernde Tätigkeit wärmsten Dank zollen, im Nebenamt all' die vielen Arbeiten erledi= gen und bewältigen, die nun einmal in einem Verbande zu erledigen sind, wenn seine Interessen nach jeder Rich= tung hin erfolgsicher gewahrt sein sollen!

Gin ständiges Sefretariat in unserem Verbande ift das Allernächste und das Allernötigste, denn davon hängt alles Weitere ab, unsere Zukunft, unsere Existenz, unser Bestehen — überhaupt das Bestehen der Kinematographie selbst in unserem Lande.

Jetzt ist es an der Zeit energisch Front zu machen ge= gen die Auswüchse nicht der Kinematographie, nein, gegen die Auswüchse des finogegnerischen Lagers. Das sind ja geradezu unhaltbare Zustände! Und wenn wir nicht rasch handeln, so gehen wir elendiglich zu Grunde! Mit Worten ist jest nichts mehr zu tun, jest kann uns nur so= fortiges Handeln dem Abgrunde, dem wir entgegen gehen, entreiffen. Die nächste, schlennigft einzubernfende anger: orbentliche Generalversammlung, an der einmal auß= nahmsweise lückenlos alle Theaterbesiger der Schweiz teil: zunehmen hätten, hat die praktische Lösung der Sekretär: frage zu prüfen, und zu fördern, denn, wie schon angedeu= tet, die demselben harrende Arbeit ist groß, umfangreich und - brandeilig!

Was für Folgen eine noch größere Schädigung der Branche in der Schweiz haben kann, läßt sich in Worten faum sagen und die Konsequenzen, die wir zu ziehen hät= ten, wahnwizig. An Stelle, daß, wie in andern Ländern, die Behörden einer aufbliihenden Industire die Hand zum Aufschwung böten, die Wege die dem Gewerbe, das Taufen= den Arbeit gibt, ebnete, um es zu einem nutbaren Faf= tor im Wirtschaftsleben des Landes zu erheben, um es zu brauchbarer Mitarbeit für die Wiffenschaft, die Volkswirt= schaft, des öffentlichen Leben, den Fremdenverkehr und den Unterricht heranzuziehen — nein, ganz im Gegen=

teil erdroffelt man eine hochwertige Erfindung, ein Ge-|wären wir schlechte Eltern die ihr Kind nicht zu erziehen werbe, das icon die achte Großmachtstellung in der Indu- in der Lage wären, sodaß fremde Leute eingreifen müßten. strie einnimmt, weil man davon nichts versteht, nichts verstehen will und fich auch nicht aufflären läßt. Die Schädie ist unser Gewerbe und die fremden Leute sind die Auslängungen aber, denen mir gum Opfer fielen, find weit größer der. Ja, ift es denn verwunderlich, wenn fremde Leute als die Rosten eines permanenten Sekretariates! Hätten sich unser annehmen? Man will einheimische Industrie wir vor einem Jahr ichon diese Frage ventiliert und die fördern, man will sich vom Auslande unabhängig machen. Gelder hierfür flüssig gemacht, wir hätten heute den Mutzen davon!! "Last, but not so last", gewiß, noch ist es Zeit trampelt auf ihm herum in blinder, sinnloser Wut, bis es die Situation zu retten, um noch größerem Unheil vorzubengen! Also noch einmal: Her mit dem permanenten Se= fretär! —

finofeindliche Artifel, man ipricht von ungesunden, aus-sichern Ruin, dem wir entgegen gehen, rettet! ländischen Einflüssen u. a. m. Es fommt mir vor, als

Die blinden, unfähigen Eltern find die Behörden, das Kind Dabei erdroffelt man ein junges, lebensfähiges Gewerbe, ichließlich ganz in Stücke geht! -

Noch ist es Zeit! Aber rasches Handeln tut Not, und wie Herr J. L. es fagt, uneigennützige Arbeit muß getan In den Tageszeitungen lesen wir alle Augenblick werden, die jest einmal Geld fostet, aber uns auch vor dem

> Paul E. Edel.

Aus den Zürcher Programmen.

(@)@)@)@)@)@(@)@

Borführung des großen Sirienfilms "Der Graf von Mon- Seldin kann diesen Bergleich sehr wohl aushalten, was ihr te-Christo" nach dem Roman von Alexander Dumas. Wir umso höher anzurechnen ist, als die italienischen Künstler werden auf dieses erfolgreiche Prachtwerf später näher ein- für das Lustipiel im allgemeinen sehr wenig begabt zu sein gehen.

Das Zentraltheater zeigt das ergreifende Lebensbild "Frank Hansens Glück". Der Film führt uns zuerst in ben wilden Westen unter die Diamantgräber, (die nb. fei= ne "Gowbens", sondern "Diggers" find), später in die Großstadt. Frank Hangen ist vom Glücke in seltsamer Wei= se begünstigt: immer, wenn er in Gefahr ist, oder wenn ihm ein Verlust droht, wendet sich das Unglück im letzten Augenblicke gegen einen audern. Biggo Larsen spielt die Ti= telrolle sicher und floti, sowohl als Diamantensucher, wie auch später als Bankbireftor, und beweist badurch wieder einmal die Vielseitigkeit seines Könnens. Die Darsteller der zweiten Rollen taten ebenfalls ihr Bestes. "Charlot Chaplin" erregte als Fenerwehrmann die gewohnten Lachstürme. Seine Filme sind noch die besten unter all den vielen amerikanischen Nurlesken, einesteils, weil er selbst ein in seiner Art unibertrefflicher Darsteller ist, anderseits hat ihr Anhalt auch dort Gehalt und Wit, wo nicht gerade ein tolles Afrobatenstifft oder ein fürchterlicher Hieb das Publikum erheitern jollen.

Der Edenkino bringt wieder einmal einen Film mit der beliebten italienischen Künstlerin Lydia Quaranta, betitelt: "Ein Opfer der Liebe." Vor den gewöhnlichen Liebesdramen zeichnet fich biefer Film schon durch seinen et= was ungewöhnlichen Juhalt aus. Ferner weist er etliche prachtvolle alpine Bilder auf, die einigen Szenen aus dem "Bergführer" ganz auffallend gleichen, so z. B. das Herauf= Beixler in Aussehen und Spiel viel gemeinsames hat. fall erntet.

Der Orient-Cinema begann vorletzte Woche mit der Frl. Vallentina Frascareli als die jüngere Schwester der scheinen.

> "Jgnaz'Odnjee" jein "Odisseum" gibts im Dentschen nicht) ist eine amerikanische Burleske, die immer dort am schlechtesten wirkt, wo der Hauptdarsteller Ignaz auf= tritt. Sonst weist der Film einige schöne Bilder auf, um die es in dieser Umgebung sast schade ist. Ignaz ist genau der Top des dummen August, den man in Wanderzirkus sieht. Die Schuhe einen halben Meter lang, die Hosen ge= waltig zu groß usw. sonst ein guter Afrobat. Da jeine Wite jeder Pointe entbehren, wirken sie nur fümmerlich.

> Diese ode Gestalt, die an längstverflossene Zeiten er= innert, follte nun endlich aus dem modernen Kino verichwinden.

> Eine jehr gelungene Aufnahme einer Gotthard= reise von dem befannten Operateur Burlingham, und ein Indianerfilm, der eigentlich für Kinder von 8—14 Jahren paßte, vervollständigen dieses Programm.

> Der Olympiafino zeigt den befannten Roman "Schuld und Siihne", von Dostviewskij in einer französischen Bearbeitung. An diesem Film ist der Inhalt natürlicherweise das Hauptjächlichste; zwar hätte eine bessere Darstellung mehr Wirfung daraus herausholen fönnen, immerhin ift die Leistung der Schauspieler anerkennenswert.

Im Zentraltheater jagt Alwin Reuß als Tom Shark dem "Mann im Havelock" nach, den er nach einer Reihe intereffanter und spannender Zwischenfälle schließlich zur holen des Berunfallten aus einer Gletscherspalte, und der Strecke bringt. Dieses wirklich gute Band ist wohl der Transport desfelben zu Tal. Die größte Ueberraschung lette Deteftivfilm mit Alwin Neuß, den wir in der Schweiz für mich war jedoch, in diesem italienischen Film eine Dar= zu sehen bekommen, da dieser geniale Darsteller nur noch stellerin zu entdecken die mit der unvergestlichen Dorrit in Spielfilmen auftritt, in denen er beträchtlich mehr Bei-Wilmo.